

GRÜNER WASSERSTOFF FAIR FINANZIERT

i Grüner Wasserstoff wird mit Hilfe erneuerbarer Energie gewonnen. Er soll eine wichtige Rolle bei der Energiewende spielen, wird aber absehbar nur begrenzt verfügbar sein. Er sollte dort eingesetzt werden, wo er sein Potenzial am besten entfalten kann, insbesondere in der Industrie. Für private Haushalte wird er zunächst keine relevante Rolle spielen. Verbraucher:innen sollten deshalb nicht für den Ausbau der Infrastruktur zahlen müssen.

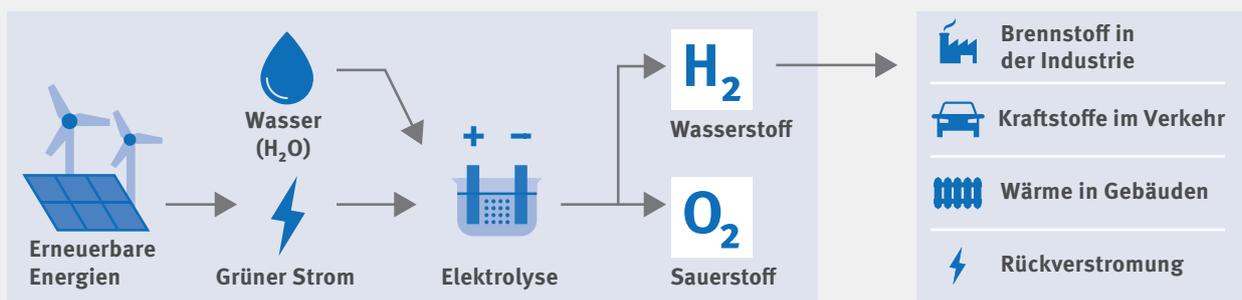
Grüner Wasserstoff ist begehrt. Obwohl Wasserstoff im Energiemix bislang kaum eine Rolle spielt, sind die Anwendungsmöglichkeiten groß. Zwischen den bislang noch geringen Kapazitäten für die Erzeugung und der bereits großen Nachfrage klafft eine erhebliche Lücke. Deshalb sollen die Infrastruktur für die Produktion und die Netze ausgebaut werden.

Dafür wurden in Deutschland das Erneuerbare-Energien-Gesetz und das Energiewirtschaftsgesetz geändert. Auf

europäischer Ebene sollen ebenfalls Änderungen folgen. Zu regeln ist, wer die Anlagen zur Erzeugung von Wasserstoff – die Elektrolyseure – und die Wasserstoffnetze finanziert, wie der Wettbewerb gestaltet wird und ob davon die Versorgungssicherheit mit Erdgas betroffen ist.

Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) setzt sich für eine faire Finanzierung, mehr Wettbewerb und eine sichere Versorgung mit Erdgas auch in Zukunft ein.

ERZEUGUNG UND NUTZUNG VON GRÜNEM WASSERSTOFF



... DER VZBV FORDERT

Strom direkt verbrauchen statt umwandeln: Strom, der aus erneuerbaren Energien gewonnen wird, ist ein knappes Gut: Kann er direkt verbraucht werden, darf er nicht zur Herstellung von Wasserstoff verwendet werden, weil durch die Umwandlung wertvolle Energie verloren geht.

Wer die Infrastruktur nutzt muss zahlen: Kosten für eine Wasserstoffinfrastruktur für die Industrie dürfen nicht auf die privaten Haushalte abgewälzt werden. Es muss das Verursacherprinzip gelten. Wasserstoffnetze dürfen nicht durch die Netzentgelte der privaten Haushalte für Erdgasleitungen, Elektrolyseure nicht über die besondere Ausgleichsregelung der EEG-Umlage querfinanziert werden.

Versorgungssicherheit erhalten: Eine Umrüstung von Gasnetzen auf Wasserstoffnetze darf nicht auf Kosten der Versorgung der Haushalte mit Erdgas gehen.

Wettbewerb statt Monopole: Erzeugung und Weiterleitung von Wasserstoff müssen getrennt von verschiedenen Unternehmen erfolgen. Betreiber von Wasserstoffnetzen müssen anderen Unternehmen den Zugang zu ihren Netzen gewähren. Das stärkt den Wettbewerb und senkt die Verbraucherpreise.

DATEN UND FAKTEN

i Verbraucher:innen wissen bislang wenig über Grünen Wasserstoff. Laut einer Umfrage von forsa im Auftrag des vzbv ist Grüner Wasserstoff nur für 44 Prozent der Befragten ein Begriff. 17 Prozent geben an, den Begriff „Grüner Wasserstoff“ erklären zu können.¹

i Farben geben Auskunft darüber, wie Wasserstoff erzeugt wird. So ist grüner Wasserstoff das Ergebnis einer Elektrolyse von Wasser, für die Strom aus erneuerbaren Energien eingesetzt wird. Grauer Wasserstoff wird meist aus Erdgas abgeschieden. Dabei

entsteht CO₂, das in die Atmosphäre entlassen wird. Blauer Wasserstoff wird wie grauer erzeugt, das CO₂ wird aber gespeichert, damit es nicht in die Atmosphäre gelangt.²

i Bei der Herstellung von grünem Wasserstoff gehen etwa 40 Prozent des eingesetzten Stroms verloren. Da in diesem Bereich aktuell intensiv geforscht wird, könnte sich die Effizienz künftig jedoch deutlich verbessern.³

WER VERBRAUCHT, ZAHLT!



Jan und Carla wünschen sich mehr Klimaschutz. Interessiert haben sie über grünen Wasserstoff gelesen, der aus Wind- und Solarstrom gewonnen werden soll. Allerdings scheint ihnen das wohl eher noch Zukunftsmusik: In ihrem Bekanntenkreis heizt oder fährt niemand mit Wasserstoff, und sie haben auch nichts Konkretes dazu gehört. In der Industrie wird Wasserstoff allerdings heute schon genutzt. Eine gute Sache, wenn er grün ist, finden die beiden.

Allerdings hat sich Jan gewundert, dass jetzt schon Entscheidungen zur Finanzierung einer breiten Infrastruktur für Wasserstoff getroffen werden. Private Haushalte sollen über ihren Strompreis die Wasserstofferzeugung in sogenannten Elektrolyseuren mitfinanzieren, obwohl völlig unklar ist, ob sie jemals Wasserstoff nutzen können. Eigentlich sollte doch zahlen, wer den Nutzen hat, findet Jan. Und jetzt gibt es auch noch Vorschläge, dass Gaskund:innen Pipelines für Wasserstoff über ihren Erdgasverbrauch querfinanzieren. Das ärgert Jan und Carla, denn sie wohnen in einer Mietwohnung mit Erdgas. Glücklicherweise hat die Bundesregierung da erstmal einen Riegel vorgeschoben.

Grüner Wasserstoff ist eine Chance, finden die beiden. Aber er sollte fair finanziert werden: von denen, die ihn tatsächlich verbrauchen. Und wenn tatsächlich einmal Erdgasnetze in Wasserstoffnetze umgewidmet werden, muss trotzdem gleichzeitig die Versorgung mit Erdgas sichergestellt werden. Genau so lange, wie Menschen wie Jan und Carla darauf angewiesen sind.



Kontakt:

Dr. Thomas Engelke
Teamleiter Energie und Bauen
Energie@vzbv.de

1 <https://www.vzbv.de/pressemitteilung/untersuchung-zeigt-neue-erkenntnisse-zu-gruenem-wasserstoff>

2 <https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/kurzmeldungen/de/wissenswertes-zu-gruenem-wasserstoff.html>

3 <https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/kurzmeldungen/de/wissenswertes-zu-gruenem-wasserstoff.html>